

## INHALT

Ihre Region auf Seite:

Basel	11
Brugg-Windisch	12/13
Baden-Wettingen	14
Aarau-Niederamt	15
Agenda Basel	16/17
Agenda Brugg	18
Agenda Fricktal	19



## «Post-Mäse» wird 50 Jahre alt

**THAILAND/VILLNACHERN** Ende September 2003 stellte der beliebte Briefträger Marcel «Mäse» Frei aus Villnachern sein gelbes Töffli in die Ecke, verkaufte sein Elternhaus in Holderbank AG und wanderte nach Thailand aus. Seine beiden Brüder Markus und Thomas sowie das 73-jährige «Müetti» Rosa nahm «Post-Mäse» gleich mit. Inzwischen hat sich der ehemalige Dorfpöster im Süden Thailands eingelebt. Zusammen mit seiner thailändischen Frau Somya betreibt er ein Beizli. Heute feiert er seinen 50. Geburtstag. **SEITEN 12/13**

## FRICKTALER STIMMEN

## RÜCKZUG INS SCHNECKENHAUS



DIETER DEISS

*Schreckliches tut sich im Moment im Kanton Aargau. Da werden gemäss Zeitungs-*

*berichten Gemeinden mithilfe von Steuergeldern gefügig gemacht. Von Bestechungsgeldern ist die Rede, von grössenwahnsinnigen Regierern und von einer staatlich organisierten Entsolidarisierung mit verheerenden finanziellen Folgen für die Gemeinden.*

*GeRAG, mit vollem Wortlaut «Gemeindereform Aargau», ist das aktuelle Unwort im Munde vieler Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Mit diesem Reformvorhaben hat der Regierungsrat in ein Wespennest gestochen. Und so ganz nach dem Motto «Getroffene Hunde bellen» fallen jetzt auch die Reaktionen aus. Weiterhin will man offenbar Kleinstgemeinden sowie Gemeinden ohne Gemeinderäte und Geld mit Kantonsgeldern ihre Existenz sichern. Dass eine bescheidene Anstossfinanzierung für Zusammenschlussprojekte als Bestechung abqualifiziert wird, vermag unter diesen Voraussetzungen nicht zu erstaunen.*

*Tatsache ist, dass insbesondere viele kleinere Gemeinden grösste Mühe bekunden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Gemeinderäte werden vom Alltagsgeschäft aufgefressen, zumeist verkommen sie zu Sachbearbeitern. Es bleibt keine Zeit mehr, um sich für berechnete Anliegen der Gemeinden einzusetzen. In wichtigen Fragen gibt man keine eigene Stellungnahme ab. Dafür klopft man wegen jeder*

*Kleinigkeit beim Kanton an. Gibt dieser dann auf Fragen, die man selbst hätte beantworten beziehungsweise erledigen können, nicht die gewünschte Antwort, so versteckt man sich gegenüber dem Bürger hinter den bösen Beamten aus Aarau.*

*Der Regierungsrat würde seinem Auftrag nicht gerecht, wenn er diese ganze Problematik nicht erkennen würde. Wollte dieser nämlich seine Position gegenüber den Gemeinden stärken, so müsste er dafür sorgen, dass alles so bleibt, wie es ist. Das Regieren ist einfacher mit zahlreichen kleinen, relativ schwachen Gemeinden. Entstehen durch Gemeindezusammenschlüsse grössere, stärkere Gemeinden, so werden sich diese inskünftig besser für ihre Bedürfnisse einsetzen können.*

*Die Gemeindereform liegt im ureigensten Interesse der Gemeinden. Die von Gemeinderäten lancierte Resolution gegen die Gemeindereform beweist mit aller Deutlichkeit, dass dringend Handlungsbedarf gegeben ist. Wer derart die tatsächliche Situation seines «Unternehmens Gemeinde» falsch einschätzt, wird letztlich zum Totengräber der Gemeindeautonomie. Den Rückzug ins Schneckenhaus antreten zu wollen, ist lebensgefährlich. Wer glaubt, das Schneckenhaus biete genügend Schutz, begeht einen folgenschweren Irrtum.*

## DER AUTOR

**DIETER DEISS** ist ehemaliger Gemeindeammann von Sulz.

## Vier Fricktaler

MISTER-WAHL Am 17. Mai wird in Basel der schönste

JULIA KONSTANTINIDIS

Im Fitnesszentrum Malibu in Basel stemmen Männer und Frauen Gewichte und zählen Rumpfbeugen. Unter ihnen auch vier junge Männer aus dem Fricktal, die ein besonderes Ziel mit ihrem Gymnastik-Programm verfolgen: Sie machen sich fit für die Mister-Nordwestschweiz-Wahl vom 17. Mai im Airport Hotel in Basel. Das Training ist vom Organisator der Wahlen verordnet, die Teilnahme obligatorisch.

Faton Aidari und Dominique Balmat aus Rheinfelden, Jan Baumann aus Kaiseraugst und Stefan Häfeli aus Stein heissen die vier Finalisten aus dem Fricktal, die fast die Hälfte der Kandidaten stellen: Insgesamt zehn Männer aus den beiden Basler Kantonen, Solothurn und dem Aargau kämpfen um den Titel des schönsten Nordwestschweizers. Bei dem parallel dazu laufenden Wettbewerb der Frauen ist das Fricktal dieses Jahr nicht vertreten.

## GANZER MENSCH GEFRAGT

Bis zur Wahlnacht gibt es für die vier aber noch viel zu lernen. In speziellen Trainings – einmal sogar während eines ganzen Wochenendes – lernen die Finalisten, sich zu präsentieren und lauffestgerecht zu gehen. Ausserdem stehen noch einige Promotions-Termine für die Titelanwärter an. Und dabei geht es nicht nur um den schönen Schein: An einem Samstagnachmittag müssen die Männer ihre Sozialkompetenz unter Beweis stellen und mit den Bewohnern eines Altersheims spazieren und spielen.

Und auch die praktischen Begabungen der Herren werden geprüft – an einer Autoputzaktion. «Der Titel hat einen repräsentativen Charakter, deshalb soll der Sieger sicher in der Öffentlichkeit auftreten», erklärt Martin Thalman von thalmannevents, der die Wahl zusammen mit Edi Hirt von der VIP-agency-Agentur organisiert. Der Mister Nordwestschweiz könne von Firmen

oder Veranstaltern für spezielle Anlässe gebucht werden: «Das kann eine Geschäftseröffnung sein oder auch ein Auftritt an einer Party.» Doch die Organisatoren verlangen vom Mister Nordwestschweiz mehr als ein nettes Lächeln, denn ein Bestandteil der Mister-Pflichten ist, sich in einem sozialen Projekt zu engagieren. «Der Gewinner soll als Mensch etwas für andere Menschen tun», findet Thalman.

## KONTAKTE GEKNÜPFT

Ein Fricktaler, der die Fachjury der Mister-Wahl bereits von seinen Qualitäten überzeugen konnte, ist der Rheinfelder Winston Schmidt, aktueller Mister Nordwestschweiz: «Mein Amtsjahr hat mir gute Erfahrungen beschert», berichtet der angehende Fitnesstrainer, der im Rahmen seines sozialen Engagements mit Bewohnern des Basler Waisenhauses Sport trieb.

Er habe zudem viele Leute kennen gelernt und Einblick in die Mode- und Eventwelt erhalten. Der 22-Jährige kann sich vorstellen, auch weiterhin in diesem Bereich aktiv zu sein, weniger als Model denn als Entertainer. Die neuen Beziehungen helfen dabei, so wurde er etwa als Moderator der diesjährigen Mister-Wahl von den Organisatoren engagiert.



**Mister Nordwestschweiz 2007 kommt aus Rheinfelden: Winston Schmidt.** ZG